

Und was sie so besonders machte: Sie empfand genau dasselbe für ihn.

»Was hat diese Erinnerungen ausgelöst?« Sie fuhr ihm mit dem Daumen leicht über die Hand, ihre Finger waren immer noch miteinander verschränkt. »Ich mag den Teil über uns, aber ich weiß nicht, warum du dich genötigt fühlst, Carmela in die Erinnerung einfließen zu lassen. Als Kontrast?« Sie hob fragend eine Augenbraue, und ein leichtes Lächeln umspielte ihre Lippen.

»Sie hat mir eine Nachricht geschrieben.«

»Ach ja?« Sie blickte auf sein Telefon.

»Sie hat es gerade in den Nachrichten gehört.«

»Oh.« Dieses Mal klang sie reserviert.

»Ihr war es peinlich, dass sie sich nicht früher gemeldet hat. Anscheinend stecken sie und Paolo bis zum Hals in Vorbereitungen für ihre kommende Show. Aber sie ist erleichtert, weil sie weiß, dass Anne nun daheim ist.«

»Daheim.« Sie atmete ein, ließ seine Hand los und drehte sich um, um beide Mädchen zu berühren. »Also, dann ... dann richte ihr aus, dass ich das nett finde. Ich mag sie schon, weißt du. Ich habe sie mit der Zeit schätzen gelernt. Damals – an dem Abend in Dallas, meine ich –, da habe ich sie gehasst. Ich glaube, ich habe sie bei dem Schönheitswettbewerb noch mehr gehasst als an dem Abend, als sie in deinem Hotelzimmer in Deutschland aufgetaucht ist.«

»In Deutschland warst du schon mein, mit Haut und Haaren. In Dallas bestand erst die Möglichkeit.«

»Möglichkeit, Mr. Stark? Sind Sie nicht derjenige, der mir einmal sagte, wir wären füreinander bestimmt? Dass – egal was auch passiert wäre – wir einander gefunden hätten?«

»Das hätten wir auch. Wir sind Seelenverwandte, du und ich. Und irgendwie hätte der Faden, der uns verbindet, dich zu mir gezogen.«

Selbst in dem gedimmten Licht sah er den Sturm, der sich in ihrem Blick zusammenbraute, eine wilde Leidenschaft, die seine Seele erfüllte und ihn sowohl erregte als auch demütig machte.

Verdammt, sie hatte so viel Macht über ihn und unterwarf sich ihm dennoch. Gab sich ihm so offen und freiwillig hin.

*Vertraute ihm.*

Er lehnte sich zurück und seufzte tief.

Sie runzelte die Stirn, dann hob sie die Hand, die Annes winzigen Kopf gestreichelt hatte, und legte sie ihm auf den Oberschenkel. »Komm ins Bett. Wir tragen die Kinder zurück in ihr Zimmer«, fügte sie hinzu, und seine Eier zogen sich allein aufgrund ihrer erregten Stimme zusammen. »Wir hätten sie am besten schon früher rüberbringen sollen.«

»Ihnen geht es gut«, sagte er. »Heute war ein besonderer Tag.« Sie hatten an dem Tag, als

sie Anne zurückbekommen hatten, mit einer Psychologin gesprochen, die dringend geraten hatte, einen normalen Alltag beizubehalten. Dieser verdammte Arsch Rory hatte Anne die ganze Zeit über betäubt – allein wenn Damien daran dachte, geriet sein Blut in Wallung –, doch es bedeutete auch, dass sie sich nun an nichts mehr erinnerte. Oder zumindest nur noch an endlose Disney-Filme.

Ein winziger Segen inmitten der ganzen Schrecken.

Und was Lara betraf: Sie wusste, dass ihre Schwester nicht da gewesen war, doch sie konnte sich nicht vorstellen, was wirklich Schreckliches passiert war. Und nun schien Lara vergessen zu haben, dass Anne überhaupt weg gewesen war.

»Wenn man ihren Alltag zu sehr verändert, könnte das kontraproduktiv sein«, hatte die Psychologin gesagt. Und so waren die Mädchen an jenem ersten Abend »zufällig« im Elternbett eingeschlafen. Aber danach hatten sie wieder wie sonst immer in ihrem Kinderzimmer geschlafen, mit einigen Plüschtieren mehr zu sowohl ihrem als auch Damiens und Nikkis Trost.

Und obwohl sie wussten, dass sie nicht ewig von zu Hause aus arbeiten konnten und beide morgen erstmals wieder in ihre Büros gehen würden – hatten sie in der Woche seit Annes Wiederkehr so wenig Arbeit wie möglich erledigt. Das Wenige, das sie erledigten, machten sie zu Hause. Die Mädchen waren jedoch zu klein, um den veränderten Alltag zu begreifen, vor allem, weil er und Nikki ohnehin häufig zu Hause in Malibu arbeiteten.

Heute Abend hatte sich die ganze Familie mit Popcorn im Bett versammelt, weil man *Welpen!* gucken wollte, das dem Rest der Welt unter dem Namen *101 Dalmatiner* bekannt war. Und weil die Kids nach einem Tag in der Sonne weggeschlummert waren – und weil Anne Geburtstag hatte, und sowohl er als auch Nikki die Mädchen in der Nähe haben wollten –, ließen sie ihre Babys in Mommys und Daddys Bett einschlafen.

»Dann komm doch zu uns allen ins Bett«, drängte Nikki ihn nun. »Du kannst einschlafen und dabei deine Frau festhalten.«

»Ich komme gleich. Ich werde mich um einige Dinge kümmern, die ich vernachlässigt habe.«

Sie betrachtete ihn. »Du kannst nicht schlafen. Und das ist nicht nur heute Nacht so.«

Er hätte wissen müssen, dass sie es bemerkt hatte. »Ich denke nur an die Arbeit.« Was theoretisch stimmte. Er musste Ryan ein paar Mails schreiben, das konnte er ebenso gut jetzt erledigen. Und nein, die E-Mails hatten nicht direkt etwas mit Stark International zu tun, aber alles, was mit der Sicherheit und Gefahrenabwehr des CEO und seiner Familie zusammenhing, fiel in den Aufgabenbereich des Stark International Security-Teams, und das war Ryans Bereich.

»Ich kann aufstehen. Dir Kaffee machen.«

Er beugte sich nach vorne und nahm ihr Gesicht sanft in die Hände, dann küsste er sie zärtlich. »Es ist alles in Ordnung. *Mit mir* ist alles in Ordnung. Kaffee würde mich nur noch länger wach halten.«

»Damien...«

»Geh wieder schlafen, Baby. Und ich verspreche dir, du wirst in meinen Armen aufwachen.«

Wieder betrachtete sie ihn und nickte kurz. »Das will ich hoffen.«

Er küsste sie noch einmal, dann schlüpfte er aus dem Bett. Er hielt im Türrahmen inne und blickte zurück, genoss ihr süßes Lächeln, dann zog sie die Mädchen eng an sich, schickte ihm einen Luftkuss, schloss die Augen und gab sich dem Schlaf hin.

## Kapitel 3

Eine Tasse Kaffee stand unangerührt auf dem Esstisch in der dritten Etage, als Damien die E-Mail überflog, die er Ryan gerade diktiert hatte; er arbeitete einige Änderungen ein und drückte auf *Senden*. Er öffnete eine neue Mail, wollte den Entwurf für eine neue Nachricht verfassen – dieses Mal an seinen Bruder Jackson Steele – über die schwelenden Probleme im Domino, einem gemeinschaftlichen Immobilienprojekt von Steele Development und Stark Real Estate.

Normalerweise kümmerte Damien sich nicht persönlich um die Details der verschiedenen Projekte unter dem Markendach »Stark International«. Solange er sich nicht klonen ließe, wäre das unmöglich. Er kümmerte sich aber ums Domino. Nicht nur, weil er damit seine eigene Vision eines perfekten Bürokomplexes verwirklichen wollte, sondern auch, weil er irgendwann mit allen Abteilungen von Stark Applied Technology – die erste Einheit des Stark-Imperiums, die er damals erschaffen hatte – vom Stark Tower in Downtown Los Angeles ins Domino in Santa Monica umziehen wollte.

Jackson war sowohl Architekt als auch Mitentwickler und war deswegen von Anfang an stark in das Projekt eingebunden gewesen. Vor Kurzem hatte er die Zügel in die Hand genommen, damit sich Damien und Nikki mit Anne nach der Entführung erholen konnten, und Damien war erleichtert, dass jemand das Projekt überwachte, dem er zutiefst vertraute.

Das klang ironisch, wenn man bedachte, dass Damien die meiste Zeit seines Lebens gar nicht wusste, dass er einen Bruder hatte. Genauer gesagt, einen Halbbruder. Als sie sich zum ersten Mal trafen, hatte Damien Jackson nicht über den Weg getraut. Und dieses Misstrauen hatte auf Gegenseitigkeit beruht.

Doch diese Zwietracht war schon lang verflogen. Sie waren nun eine Familie und auch Freunde. Und die gemeinsame Verachtung für ihren Vater, Jeremiah Stark, schweißte sie zusammen. Der Mann, der sie voneinander getrennt gehalten und sie in ihrer Kindheit auf unterschiedliche Weise gequält hatte.

Er hatte noch nicht mit der E-Mail an Jackson angefangen, als ein Anruf einging. *Ryan*.

Er ging dran. »Probleme?«

»Ich habe deine E-Mail gesehen. Ich dachte, ich rufe einmal an.«

»Morgen früh hätte auch gereicht.«

»Ich war sowieso wach. Habe darauf gewartet, dass Jamie nach Hause kommt. Sie ist mit Matthew unterwegs.«

»Wirklich?« Der gemeinsame Freund Matthew Holt war in der Stadt schnell zu einer Legende geworden. Er war der Producer und Inhaber von Hardline Entertainment; seine Regale standen voller Grammy Awards, Emmy Awards, Academy Awards, und er mischte quasi überall in der Unterhaltungsindustrie mit. Er hatte außerdem den Ruf,

scheu, gefährlich und brillant zu sein. Zudem war er ein absoluter Weiberheld, der jede Frau flachlegte, die nicht bei drei auf den Bäumen war: Single, verheiratet, vergeben, das war völlig egal – anschließend marschierte er ungeniert zur nächsten Glücklichen.

Natürlich wusste Damien besser als jeder andere, dass ein Ruf trügerisch sein konnte, aber wenn man Holts äußerst geheime Inhaberschaft des *Masque*, eines privaten Sexclubs, in Betracht zog, waren die Gerüchte über Holt wohl nicht völlig an den Haaren herbeigezogen. Alles fügte sich zu einem schlüssigen Bild, deswegen war er überrascht über Ryans Zustimmung, dass dieser Mann seine Frau begleiten durfte.

Schließlich hatte Ryan einen Kontrollzwang, der seinen eigenen alt aussehen ließ. Und was noch ungewöhnlicher war: Obwohl Damien wusste, dass sowohl Ryan als auch Jamie ein gewisses Level an Kink mochten, wusste er auch, dass Ryan nicht gern teilte.

»Ich wusste gar nicht, dass du auf so etwas stehst, mein Freund.«

»Witzig«, entgegnete Ryan. »Wenn Holt nur irgendetwas Intimeres macht, als sie mit einer Hand am Ellbogen durch den Raum zu führen, wird er intime Bekanntschaft mit meiner Faust machen.«

Damien unterdrückte ein Grinsen. So kannte er Ryan. »Und?«

»Holt hat sie zu irgendeiner Hollywood-Party mitgenommen. Mit Kamera-Team und allem Drum und Dran. Sie macht Interviews mit den Promis, dann schneiden sie es zu einem Special zusammen. Dahinter steckte Evelyn.«

»Ich wusste das nicht, aber es überrascht mich gar nicht.« Evelyn Dodge war ein Hollywood-Urgestein und hatte Damien in seiner Zeit als Tennisspieler als Agentin vertreten. Mit ihrer cleveren, ausgebufften Art war sie dafür verantwortlich gewesen, seine Geheimnisse aus der Öffentlichkeit herauszuhalten und ihm gleichzeitig ein Vermögen durch Sponsoring zu sichern. Sie war eine Frau, die sagte, was sie dachte, niemals zurückschaute und die Art Selbstvertrauen hatte, das von echtem Können und Intelligenz herrührte.

Und vor allem unterstützte sie ihn immer, und dafür liebte er sie. Jamie, das wusste er, war in verdammt guten Händen.

»Das Angebot kam ganz kurzfristig«, sprach Ryan weiter. »Und was das Timing betrifft – nun ja, ich denke, Jamie wusste, dass Nikki gerade andere Dinge im Kopf hatte.«

Nikki und Jamie standen sich seit der Highschool-Zeit in Dallas so nah wie Geschwister, und es gab kaum eine Zeit, zu der die eine nicht wusste, wie es der anderen ging. Was bedeutete, dass dies die Nachwirkungen von der Entführung waren.

»Die ganze Sache hat sich in weniger als achtundvierzig Stunden nach Annes Rückkehr ergeben«, sagte Ryan, als könnte er Damiens Gedanken lesen. »Sie wird es Nikki beim nächsten Treffen erzählen, da bin ich mir sicher. Vor allem, weil Lacey Dunlop bereits rotsieht.«

Damien verfolgte den Hollywood-Klatsch nicht aktiv, aber was im Leben seiner Freunde vor sich ging, war ihm wichtig. Er wusste, dass Jamie ihren Job an die aufsteigende